Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 4. Fastensonntag im Jahreskreis B

Samstag/Sonntag, 09./10. März 2024

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 836,1-3):

1) Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu,

KV: da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2) Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, - *KV*
3) Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu. - *KV*

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: AMEN.
V: Gott, der uns im Ansehen Lebensfülle schenkt, er ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

„Freut Euch!“ – so beginnt der Eröffnungsruf des heutigen 4. Fastensonntags. Nicht nur, weil die Hälfte der Fastenzeit hinter uns liegt, sondern weil wir erinnert werden, dass das Leben nahe ist, zum dem Gott uns berufen hat. Aber diese Lebensfreude können wir uns nicht allein selber machen, sondern dürfen sie uns vom Gegenüber schenken lassen und erfahren.
Rufen wir zu dem, der uns dazu Orientierung schenkt.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast Menschen aufgerichtet, die niedergeschlagen lebten. *Kyrie eleison.*
- Du hast Menschen Ansehen geschenkt, die gedemütigt wurden. *Christe eleison.*
- Du hast Menschen in die Arme genommen, die von anderen ausgeschlossen wurden. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, in Jesus hast Du uns Versöhnung und Barmherzigkeit vorgelebt. Wo wir uns dem verweigert haben, verzeihe uns und stärke uns für unsere Leben. AMEN.

Tagesgebet:

Gott,
Du hast in Deinem geliebten Sohn,
die Menschheit miteinander und mit Dir versöhnt
Hilf uns, einander das Zeugnis dieses Glaubens nicht schuldig zu bleiben,
damit österliches Leben anbricht
in unserer Welt und Zeit.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die Zerstörung Jerusalems und die Verbannung ist kein göttliches Strafgericht, sondern Folge des Versagens von Volk und seinen Anführern.

Erste Lesung (2 Chr 36,14-16.19-23):

Lesung aus dem zweiten Buch der Chronik.
In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk viel Untreue. Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach und entweihten das Haus, das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte. Immer wieder hatte der HERR, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab. […] Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnezzar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der HERR durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren.

Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der HERR durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der HERR den Geist des Königs Kyrus von Persien und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört - der HERR, sein Gott, sei mit ihm - , der soll hinaufziehen..
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: Wie könnte ich dich je vergessen, Jerusalem!

An den Strömen von Babel, /
da saßen wir und wir weinten, *
wenn wir Zions gedachten.
An die Weiden in seiner Mitte *
hängten wir unsere Leiern. - KV

Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, /
unsere Peiniger forderten Jubel: *
Singt für uns eines der Lieder Zions!
Wie hätten wir singen können die Lieder des HERRN, *
fern, auf fremder Erde? - KV

Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, *
dann soll meine rechte Hand mich vergessen.
Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, /
wenn ich deiner nicht mehr gedenke, *
wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Ansehen, Rettung und Heil können wir nicht selbst erwirken, sondern nur von Gott und in der Beziehung mit den anderen Menschen empfangen.

Zweite Lesung (Eph 2,4-10):
Lesung aus dem Epheserbrief.
Schwestern und Brüder!
Gott, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben, um in den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen, in Güte an uns durch Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt - , nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann. Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten..
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Ruf zum Evangelium (GL 176,3):
KV: *Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!*
So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat.
KV: *Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!*

Evangelium (Joh 3,14-21):
Aus dem Johannesevangelium.
In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Ruf zum Evangelium (GL 176,3):
KV: *Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!*

Auslegung:
„Das ICH führt zum Tod, das DU ins Leben!“ – so lautet eine Lebens- und Glaubenserfahrung. Wenn ich nur auf mich blicke, dann führt das ins Verderben, wenn ich die anderen in den Blick nehme, ihre Bedürfnisse und Nöte mindestens so

ernst nehme, wie die eigenen, dann gewinne ich Leben und gebe Leben. So einfach wäre das – und doch so schwer …

Die biblischen Texte des heutigen Sonntags nehmen diese Lebensweisheit in den Blick. Die alttestamentlichen Chronikbücher sind eine Geschichtsreflexion anlässlich des Niedergangs des Volkes Israel und der Verschleppung ins Exil. Alles was ihnen Halt und Sicherheit gab, Land, Königtum und Tempel war zerstört und aufgelöst. Und bei der Suche, wie es soweit kommen konnte – entgegen den Zusagen ihres Gottes – wurde ihnen klar: WIR sind selber schuld. Wir haben nicht auf die Botschaft unseres Glaubens und auf die Mahnungen unserer Propheten gehört. Wir haben uns abgewendet von Gott, nicht umgekehrt. Nur die Rückkehr zu Gott und die Stärkung des Vertrauens in ihn, kann uns noch retten.
Im nächtlichen Gespräch des Gelehrten Nikodemus mit Jesus klingt der gleiche Gedanke auf. Rettung kommt nicht vom Einzelnen selber. Heil und Rettung geschieht nur, wenn sich die Menschen wieder Gott und den anderen Menschen zuwenden, die mit uns leben. So lange alle nur sich und ihr Eigentum retten wollen, werden die Menschen Stück für Stück alles verlieren. Die Erinnerung an die bronzene Schlange während der Wüstenwanderung leitet diese Blickwechsel ein: weg von den Schlangengruben am Boden, die wir uns gegenseitig bereiten und hin zum Nächsten und zu Gott. Wir sollen unseren Blick heben, dann sehen wir im anderen Menschen das Antlitz Gottes, der uns einlädt, einander in den Blick zu nehmen.
Immer wieder kreisen die Gedanken und Lehraussagen Jesu um diese Botschaft: nicht im ICH finde ich Heil, sondern im DU. Deshalb wollte auch Gott unser DU sein, damit wir uns nicht im ICH ins Unheil stürzen.

Wenn ich morgens meine Rollläden hochziehe und die Fenster öffne, dann sehe ich oft Menschen Richtung Bahnhof gehen. Und die meisten haben ihren Blick gesenkt – auf ihr Handy. Nächtliche Botschaften abrufen, Instagram-Posts durchwischen, selber im Gehen Nachrichten formulieren und eintippen, … ich staune, wie sie dennoch zielsicher Hindernisse umgehen, nicht über Randsteine stolpern, an Straßenlaternen oder Verkehrsschilder stoßen, und auch niemanden anrempeln, der ihnen entgegenkommt, ebenfalls den Blick ins Handy gesenkt.

Wie anders würde der Tag werden, wenn sich die Menschen ins Gesicht schauen, freundlich anlächeln und mit einem freudigen „Guten Morgen“ den anderen wahrnehmen würden. Wie belebend wäre es, wenn sich nicht immer mehr Menschen auf den Straßen ignorieren, sondern grüßen würden. Wie anspornend wäre jede flüchtige Begegnung, wenn ich vom Gegenüber einen Guten Tag gewünscht bekäme und ich auch die ärgerlichen Dinge des laufenden Tages darin aufgehoben wüsste.
Hinter all dem steht nicht eine zurückgehende Höflichkeit vergangener Tage, sondern eine veränderte Haltung dem anderen gegenüber. Sich gegenseitig wirklich wahrnehmen – nicht nur körperlich anwesend sein, das würde unserer Zeit gut tun. Den Wunsch eines Guten Morgens oder Abends, eines „Grüß Gott“ als Ausdruck der Würde, die auch mein Gegenüber als Kind Gottes genießt oder auch den verloren gegangenen Handschlag, der mich zwingt, dem anderen in die Augen zu blicken, wäre so heilsam, weil dann das DU wieder konkret in den Blick kommen würde, an dem ich mich selbst wahrnehmen darf.

Wir feiern heute die Halbzeit der Fastenzeit. Der Gottesdienst ist überschrieben mit dem lateinischen Wort „Laetare“ „Freue Dich!“ Darum geht es in unserem Glauben: in Gott und im andern Menschen Lebensfreude zu entwickeln. Der ständige Blick auf sich selbst, auf Erfolg und Niederlagen, auf Besitz und Ansprüche, auf persönliche Pläne und Entwicklungen kann auf Dauer nicht glücklich machen, sondern nur das Hamsterrad der Selbstbeschäftigung antreiben und dabei die Unzufriedenheit steigern.
Gott lädt uns heute ein, den Blick zu heben und die Welt wahrzunehmen, so wie sie ist und wie sie sein könnte, wenn mich dieser Anblick innerlich berühren würde. Das Volk Israel hat in der bittersten Niederlage genau das erkannt. Jesus hat immer wieder darauf hingewiesen und es auch vorgelebt: Kopf hoch! Und Paulus ist eh der beste Zeuge dafür, dass die persönliche Überzeugung und die Rechthaberei aus dem eigenen Blickwinkel heraus, ins Verderben führen kann. Er musste erst vom hohen Ross fallen, ganz auf dem Boden landen, damit er lernte, aufzublicken und im Licht der Welt Jesus Christus selbst und die anderen Menschen wahrzunehmen.
Und auch wenn die Kirche Ihnen über Jahrzehnte eingetrichtert hat, dass sie in dieser Zeit ihr eigenes Leben durchleuchten, Buße tun und mit demütig gesenktem Blick leben sollen – Jesus hat

aufgerichtet und Ansehen verschafft, damit wir es ihm gleichtun.

Wir sind eingeladen, einander auf Augenhöhe zu begegnen und einander anzusehen. Das lenkt ab vom ICH und führt hin zum DU! Der stoische Blick auf mich selbst kann auf Dauer nur in die Einsamkeit, die Verlassenheit, den Tod führen.
Aber im DU finden wir das Leben: ich empfange Ansehen und mein Gegenüber auch. Wie schön wäre das – nicht nur am Morgen auf dem Weg zur Schule und zur Arbeit sondern auch zum Einkauf, in Bus oder S-Bahn!

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Wir blicken auf und nehmen die Menschen wahr, die unserer Fürsprache vor Gott mehr bedürfen, als wir selbst. So bitten wir:
V: GL 632,1 „Erhöre uns Herr, erhöre uns!“
A: GL 632,1 „Erhöre uns Herr, erhöre uns!“

- Für die unterdrückten und gedemütigten, ausgeschlossenen und verachteten, verfolgten und versklavten Menschen unserer Zeit!
  A: GL 632,1 „Erhöre uns Herr, erhöre uns!“
- Für die Mächtigen in Politik und Gesellschaft, an den Arbeits- und Ausbildungsstätten, in Vereinen und in unserer Kirche!
- Für die durch Religion oder durch Traditionen, wegen vermeintlicher Familienehre oder auch unbewusst klein- und unmündig Gehaltenen!
- Für die sich als ewige Verlierer und zu nichts zu gebrauchend Fühlenden und jene, die sich einfach nicht trauen, ihre Talente mutig zu entfalten!
- Für alle, die gegen Unterdrückung und Gedankenlosigkeit, gefährliche oder populistische Ansichten auf die Straße gehen!
- Für all jene, die uns das Leben schenkt oder uns begleitet haben und die wir im Tod in Gottes Hände legen mussten!

Du bist so gut zu uns und zu allen Menschen, verhilfst uns, gemeinsam Leben zu gestalten. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:
V: Aufrichtig und gemeinsam lasst und das Gebet sprechen, das Jesus uns gelehrt hat:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:
V: Wer Ansehen schenkt und andere aufrichtet, tut Schritte des Friedens. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen Ansehen und Frieden!
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Lied (GL 833,1-3):
1) Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hände reicht. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mit mir Wege geht.
KV: Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe.
2) Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt. - *KV*
3) Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mich mit Geist beseelt. Keinen Tag soll es geben, da du sagen musst: Niemand ist da, der mir das Leben schenkt. - *KV*

Meditation:
einander ansehen
wirklich ansehen
in die Augen blicken
und gelten lassen

ein erster Schritt
um zu verstehen
um zu erkennen
im Gegenüber
Gott

Danklied (GL 452,1-4):
KV: Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen, er zeige freundlich dir sein Angesicht, der Herr wird mit Erbarmen dir begegnen, und leuchten soll dir seines Friedens Licht.
1) Der Herr ist Gott, er schuf das Universum, er hauchte Leben ein in Meer und Land. Er schuf auch dich und gab dir einen Namen. Geschrieben stehen wir in Gottes Hand. - *KV*
2) Gott segne dich mit seinem reichen Segen, er schenke Wachstum dort, wo du gesät. Vollenden möge er, was du begonnen, wenn er zum Mahl des Gottesreiches lädt. – *KV*

3) Behüten soll er dich und all die Deinen, und täglich sollst du sehn, dass er dich liebt. Er schütze dich mit seinen guten Händen, und sei das Haus, das bergend dich umgibt. – *KV*
4) Sein Angesicht soll brüderlich dir leuchten, sein Licht erhelle diene Dunkelheit. An seiner liebe sollst du Feuer fangen und Werkzeug sin für Gott in dieser Zeit. – *KV*

Schlussgebet:
Gott,
Du hast uns in Deinem Wort und im gemeinsamen Mahl mit Dir
aufgerichtet und Ansehen geschenkt.
Hilf uns, Deinem Beispiel zu folgen
und so Lebensfreude in die Welt zu tragen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
AMEN.

Segen:
V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Es erfülle und segne Euch
Gott der immer treue und aufrichtende
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.